

Wie geht ihr dem Corona-Virus entgegen?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 1. Mai 2020 12:04

Zitat von Tom123

Wenn man 2 Monate alle Operationen verschoben hat, wird dadurch die Warteliste doch nicht 6 Monate länger ...



Du bist süß ... Also sorry, durch meine eigene Geschichte habe ich zumindest im Bereich Orthopädie eine vage Vorstellung davon, was diese Verschiebungen im Einzelfall jetzt bedeuten können bzw. sehe doch, wie es ganz konkret für meine Lebensgefährtin jetzt läuft.

Zitat von Tom123

Dazu mal die Frage, was du als Alternative vorschlagen würdest?

Auf das Dilemma wurde mehrfach, nicht nur von mir, hingewiesen. Natürlich *mussten* diese Behandlungen verschoben werden um freie Kapazitäten zu schaffen. Da wir in der Schweiz ein paar weniger Intensivkapazitäten haben als in Deutschland, musste hier logischerweise auch mehr verschoben werden. Aber Moebius wies auch schon darauf hin, dass zu vermuten ist, dass nicht nur wegen Verschiebungen plötzlich Kapazitäten frei geworden sind. Das ist spekulativ aber denn noch sehr naheliegend, dass aus rein psychologischen Gründen Leute nicht ins Spital gegangen sind, die aber eigentlich gehen hätten sollen. Das werden wir vielleicht irgendwann in ein paar Monaten sehen, ob sich daraus erkennbare Verschlechterungen im allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung ergeben.

Die Frage, die man sich als betroffener Patient dann schon irgendwann stellt ist, warum nicht schon früher wieder elektive Operationen aufgenommen wurden. Als nicht-Betroffener hat man da wohl nicht so die Vorstellung davon, was es heisst jeden Tag mit Schmerzen rumzulaufen von denen man hofft, dass sie mit der verdammten OP endlich weg sind. Natürlich wird da gerade ein Aufwiegen von A gegen B gemacht, was man übrigens "Triage" nennt, um diesen Begriff noch mal wieder rauszukramen. Der gilt nämlich ganz allgemein in der medizinischen Versorgung, nicht nur wenn's um Leben oder Tot geht. In dem Zusammenhang klingt er natürlich dramatischer, das ist klar. Ich glaube, dass jeder Hüft- oder Knie-Patient zunächst einmal Verständnis dafür hat, dass seine OP verschoben ist, weil das Krankenhausbett möglicherweise für einen Covid-19-Patienten gebraucht wird. Irgendwann ist dieses Verständnis dann doch aber aufgebraucht, spätestens wenn über mehrere Wochen hinweg Intensivkapazitäten wieder frei werden, und auch das ist absolut nachvollziehbar.

Da sind wir dann wieder bei der Frage, was ein gutes Gesundheitssystem überhaupt ausmacht und wie es finanziert wird. Es zeichnet sich jetzt ab, dass in der Lombardei z. B. in den letzten Jahren bis Jahrzehnten vor allem auf die geldbringende Prothesen-Chirurgie und noch andere Spezialisierungen gesetzt wurde, Intensivkapazitäten dagegen bewusst abgebaut wurden und vor allem Hausarztpraxen geschlossen wurden. Die ausufernde, geldbringende orthopädische Chirurgie wird auch der Schweiz häufig vorgeworfen. Allerdings zeigte sich jetzt, dass innert kürzester Zeit die Intensivkapazitäten noch deutlich über die stille Reserve hinaus erweitert werden konnten und Covid-19-Patienten somit zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich medizinisch betreut werden konnten. Ob das gut kalkuliert war oder ob auch eine gute Portion "Glück" dabei war ... man weiss es nicht. Wichtig ist aber in jedem Fall beides, und das wird im Moment bzw. eigentlich immer schon, ziemlich verkannt. Eine gute orthopädische Chirurgie sowie z. B. auch eine gute, hochspezialisierte Krebstherapie, wie wir sie hier dank Roche und Novartis haben, trägt massgeblich zur Lebensqualität der Bevölkerung bei. Gerade diese beiden Bereiche werden umso wichtiger, je älter eine Bevölkerung wird. Auch wenn es noch so zynisch klingen mag: unsere Alten hier können nur an Covid-19 sterben, weil es sie noch gibt und es gäbe sie nicht mehr, wäre die medizinische Versorgung nicht so exzellent.

Ich hoffe, dass man mir wenigstens einmal meinen Zwiespalt in der Sache anliest und ich nicht gleich schon wieder als Bagatellisiererin oder sonstwas beschimpft werde.